

ANDREA ESKISAN

EUROPA ZERRISSEN ODER DOCH VEREINT?

Literatur, Diplomatie und Politik unterwegs vom 20. ins 21. Jahrhundert.

Ringvorlesung des Wissenschaftskolleg Österreich-Bibliothek III (Brno/
Brünn, 8. 10. – 10. 12. 2012)

Insgesamt 30 Vorträge während ihres bisherigen Bestehens, internationale Beteiligung renommierter Wissenschaftler und reges Interesse bei Studierenden. So lässt sich die Ringvorlesung des Wissenschaftskollegs Österreich-Bibliothek (wiko.phil.muni.cz bzw. <http://wiko.phil.muni.cz/de>) zusammenfassen, die im Wintersemester 2012/2013 bereits zum insgesamt dritten Mal stattfand. Die Ziele des Projekts bestehen darin, der Lehre und Forschung an der Masaryk-Universität zu einer weiteren Internationalisierung zu verhelfen, die Zusammenarbeit mit den Partnerschaftsuniversitäten Wien und Regensburg sowie anderen Universitäten im In- und Ausland und mit wissenschaftlichen Instituten im vom österreichischen Außenamt getragenen Netzwerk Österreich-Bibliotheken im Ausland (einschließlich ihrer Wissenschaftsplattform Transkulturelle Forschungen an den Österreich-Bibliotheken und der sog. Liechtenstein-Regale) zu fördern.

Auch in diesem Jahr fanden die Vorträge in der Mährischen Landesbibliothek in Brno/Brünn statt. Das diesjährige Thema lautete: „*Europa zerrissen oder doch vereint? Literatur, Diplomatie und Politik-unterwegs vom 20. ins 21. Jahrhundert*“. In dem Zusammenhang wurden bei den insgesamt 13 Vorträgen diese drei thematischen Bereiche im Laufe des 20. bis hin ins 21. Jahrhundert behandelt und aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Diese Diskussionsrunde ermöglichte es nicht nur Fachleuten sich in den Dialog einzubringen, sondern auch Studierenden zu Wort zu kommen, die an den Vorträgen im Rahmen des Wissenschaftskollegs Österreich-Bibliothek dank eines dies bezüglich ausgeschriebenen Wahlfachkurses teilnehmen konnten.

Die Ringvorlesung wurde in das institutseigene Sonderforschungsprojekt bezüglich der deutsch-(österreichischen)-tschechischen Beziehungen, in das fa-

kultätseigene Projekt zur Internationalisierung von Forschung und Lehre sowie in die vertraglich vereinbarten Partnerschaftsaktivitäten der Masaryk-Universität und Universität Wien involviert. Neben Studierenden der Bakkalaureats- und Magisterstudiengänge waren auch drei Doktoranden an der Durchführung beteiligt. Die Interdisziplinarität, Attraktivität der Themen und deren angepeilte Verständlichkeit sowie das direkte Aufeinandertreffen mit Koryphäen aus verschiedensten Fachbereichen lockte eine Vielzahl von höchst unterschiedlichen Zuhörern und Zuhörerinnen an.

Im Jahre 2012 wurde hierbei dem 35. Jahrestag der Veröffentlichung von der Erklärung der Charta 77 und der Ausbürgerung des DDR-Schriftstellers Reiner Kunze, der in diesem Jahre seinen 80. Geburtstag begeht, dem Schriftsteller, Lyriker, Dissidenten, Diplomaten und gleichzeitig auch Mitglied unseres Ehrenkomitees Jiří Gruša (10. 11. 1938 – 28. 10. 2011), dem 70. Geburtstag des Literaturkritikers Wendelin Schmidt-Dengler (20. 5. 1942 – 7. 9. 2008) sowie dem 20. Jahrestag des Franz Werfel-Stipendienprogramms gedacht. Die Vorträge verstehen sich als lose Fortsetzung des XXI. deutsch-tschechischen Brünner Symposiums – Dialog in der Mitte Europas: Unverständene Nachbarn? (Geschichte der mitteleuropäischen Irritationen). Veranstaltet wird das gesamte Projekt von der Masaryk-Universität in Brno/Brünn und der Mährischen Landesbibliothek. Zu den Partnern des Projekts gehören das Österreichische Kulturforum Prag, das vom österreichischen Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten getragene Netzwerk Österreich-Bibliotheken im Ausland, der Magistrat der Stadt Brno/Brünn (Abteilung f. Auslandsbeziehungen), die Universität Wien, die Ackermann-Gemeinde Rottenburg-Stuttgart sowie die Diözese Rottenburg-Stuttgart. Dem Andenken Wendelin Schmidt-Dengler wurden ausdrücklich auch die Brünner bzw. Prager Lesungen der Schriftsteller Doron Rabinovici (15. 10. 2012), Josef Haslinger (18. 10. 2012) und Josef Winkler (20. 11. 2012) gewidmet, die somit sein kritisches Engagement bei der Förderung neuer Talente würdigten.

Im Rahmen der Vorbereitung und Propagierung der einzelnen Vorträge wurde ebenfalls eine für diese Veranstaltung zusammengestellte Studentengruppe beauftragt, die unter anderem organisatorische Aufgaben übernahmen, die Internetseite zum Wissenschaftskolleg betreuen, je nach Bedarf übersetzten und dolmetschten sowie Artikel über die einzelnen Vorträge verfassten.

Die diesjährige Ringvorlesung wurde mit dem Vortrag zum Thema „Österreich – eine denkbare Heimat“ von Milan Uhde, Mit-Unterzeichner der Charta 77, Bildungsminister a.D. und Vorsitzendem des Abgeordnetenhauses des Tschechischen Parlaments a.D. sowie Schriftsteller und Dramatiker eröffnet. Der Literat, zu dessen künstlerischen Vorbildern u.a. Thomas Bernhard gehört, berichtete in seinen Ausführungen über verschiedenste Anregungen und Erlebnisse aus und in Österreich, die der gebürtige Brünner u. a. aufgrund seiner Zusammenarbeit mit

dem österreichischen Rundfunk und dem Wiener Fernsehen sammelte. Eröffnet wurde die Ringvorlesung von Natascha Grilj, Direktorin des Österreichischen Kulturforums Prag und dem Prodekan für Forschung und Weiterentwicklung der Philosophischen Fakultät Tomáš Knoz. Maria Schmidt-Dengler erinnerte mit den Worten ihres verstorbenen Mannes an die Idee Mitteleuropa.

Im darauf folgenden Vortrag standen zwei Mitteleuropäer im Vordergrund, die ebenfalls die Charta 77 unterzeichneten: der Schriftsteller und Politiker Jiří Gruša und der Schriftsteller und Dramatiker Pavel Kohout. Porträtiert wurden diese von Martin Reissner, Literaturhistoriker und Kunsthistoriker, der seit 2009 als Leiter des Mährischen Landesmuseums tätig ist, in dem nicht nur das Original der Charta 77, sondern auch der Nachlass dieser beiden für die tschechische Kulturgeschichte sowie für die mitteleuropäische Geschichte des 20. Jahrhunderts bedeutsamen Persönlichkeiten auf eigenem Wunsch hin archiviert wird. An der Diskussion waren unter anderem Friedrich Forsthuber, Präsident des Landesgerichts für Strafsachen in Wien und Dr. Ursula Schwarz vom Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes ebenfalls mit Sitz in Wien beteiligt. Im Landesgericht wurde im Herbst die Ausstellung über die Charta 77 präsentiert (<http://wiko.phil.muni.cz/cs/content/vernissaz-vystavy-charta-77-ve-vidni>), die Anfang des Jahres im Gebäude des Verfassungsgerichts in Brno/Brünn zu sehen war. Dr. Schwarz bereitete 2008 zusammen mit Francesco Pistolato von der *Associazione biblioteca austriaca – der Österreich-Bibliothek Udine* die Ausstellung „Die verborgene Tugend. Unbekannte Helden und Diktatur in Österreich 1938-1945“ vor, deren Katalog im Rahmen des Brünner Wissenschaftskollegs vor etlichen Jahren mit Studierenden in eine Arbeitsfassung übersetzt wurde. Die Ausstellung erinnerte auch an das Schicksal der seligen Sr. Restituta Helene Kafka aus Brünn-Hussowitz, die als einzige Ordensfrau im Dritten Reich vor 70 Jahren am Wiener Landesgericht zur Todesstrafe verurteilt (29. Oktober) und anschließend hingerichtet (10. März) wurde. Der spätere Vortrag von Daniel Herman, der am Gedenktag ihres Todes abgehalten wurde, ging darauf näher ein.

Zu den weiteren Vortragenden gehörte u. a. Jiří Trávníček, stellv. Leiter des Instituts für tschechische Literatur an der Tschechischen Akademie der Wissenschaften (AV ČR), der sich mit „Mitteleuropa als Fall und Vorfall“ beschäftigte. Interessierte können auf die von ihm herausgegebene Anthologie repräsentativer Europa-Texte „V kleštích dějin. Střední Evropa jako pojem a problém“ (Host, Brno, 2009) zurückgreifen.

Daniel Herman, der mittlerweile abberufene Leiter des Instituts zur Erforschung totalitärer Regime, stellte in seinem Vortrag „Entlastung des historischen Gedächtnisses im Kontext der tschechischen Geschichte“ die Frage „Können wir unsere eigene Geschichte in Ehren bewältigen?“ in den Vordergrund, wobei das Andenken an Sr. Restituta Helene Kafka auch durch die Anwesenheit

des österreichischen Botschafters Dr. Ferdinand Trauttmansdorff unterstrichen wurde. Beachtung fand der sachliche Ton des Vortrags mit anschließender Diskussion auch bei Alexander Wöll, Dekan der Philosophischen Fakultät an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald.

Der Historiker Miroslav Jeřábek vom Institut für Musik- und Kulturwissenschaften an der Masaryk-Universität in Brunn erinnerte an die mitteleuropäische Bewegung des bedeutenden Diplomaten Elemér Hantos (1880–1942), dessen 70. Todestag dieses Jahr gedacht wird. Jeřábek brillierte in den letzten Jahren neben seiner Monographie über die Mitteleuropabewegung (*Za silnou střední Evropu. Středoveropské hnutí mezi Budapeští, Vídní a Brnem v letech 1925–1939*) u. a. mit seinen Forschungen zu deutschen und tschechischen Salonzeitschriften der Zwischenkriegszeit in Brno/Brunn.

Das Wissenschaftskolleg Österreich–Bibliothek durfte in diesem Jahr Konstanze Fliedl begrüßen, die das Franz-Werfel-Stipendienprogramm (in Zusammenarbeit mit Michael Rohrwasser) wissenschaftlich leitet. Die Mitherausgeberin der Reihe „Transkulturelle Forschungen an den Österreich-Bibliotheken im Ausland“ verwies in ihrem Vortrag mit dem Titel „Räume und Richtungen. Zu Joseph Roths Hiob“ auf den österreichischen Schriftsteller und die in seinem Werk verwendete Symbolik. Die Suche nach einer neuen Welt, einem Zufluchtsort sowie die Schuldproblematik stellten zentrale Fragen in Fliedls Vortrag dar.

Der anschließende Vortrag mit dem Titel „Musils Kakanien, ein Land ohne Eigenschaften in Europa“ (anlässlich des 70. Todestages von Robert Musil) wurde von Norbert Christian Wolf, Germanist, Historiker und Literaturwissenschaftler von der Universität Salzburg, gehalten, der seit 2009 im Vorstand der Internationalen Robert-Musil-Gesellschaft steht. Nicht nur dem Musil-Jubiläum, sondern auch dem gehaltvollen Vortrag galt das Interesse des Publikums sowie der Direktorin Grilj, die zu diesem Anlass erneut nach Brno/Brunn kam. Wolf stellte damit in Kürze seine umfangreiche, auf Vorschlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gewürdigte Monographie „Kakanien als Gesellschaftskonstruktion. Robert Musils Sozioanalyse des 20. Jahrhunderts“ (2011) vor.

Der Forschungs koordinador an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät an der Universität Wien und selbst Werfel-Stipendiatenbetreuer Wolfgang Müller-Funk hinterfragte kritisch „Ein Imperium der Spießproleten?“. Eingeführt wurde der gleichnamige Vortrag durch den Werfel-Stipendiaten Jan Budňák vom Institut für Germanistik an der Pädagogischen Fakultät der Masaryk-Universität. Wolfgang Müller-Funk wird auch die deutsche Herausgabe des Œuvres von Jiří Gruša betreuen. Sabine Gruša, Witwe von Jiří Gruša, bekundete durch ihr Beisein erneut ihre persönlichen Sympathien und Unterstützung für das Brünner Wissenschaftskolleg.

Im folgenden Vortrag stand ein weiterer berühmter österreichischer Lyriker und Dramatiker im Vordergrund, der eng mit den böhmischen Ländern verbunden ist: Hugo von Hofmannsthal (1874-1929). Dessen gespaltene Wahrnehmung seitens der Tschechischen Moderne untersuchte Stefan Simonek, der an der Universität Wien Vergleichende Literaturwissenschaft und Slawistik studierte.

Die aufwühlenden Geschehnisse in Mitteleuropa im 20. Jahrhundert betrafen jedoch nicht nur die Literatur selbst, sondern die gesamte Gesellschaft. Davon zeugt auch das Schicksal von Sidonie Nádherny, der letzten adligen Besitzerin des Schlosses in Vrchotovy Janovice (Janowitz) und Freundin des Dichters Rainer Maria Rilke, die für ihre außerordentliche, ungewöhnliche, freiheitliche und unkonventionelle Art bekannt war. Diese Persönlichkeit wurde von Alena Wagnerová, einer tschechisch-deutschen Schriftstellerin, Publizistin und Historikerin in ihrem Buch „Das Leben der Sidonie Nádherný“ zusammengefasst.

Im anschließenden Vortrag wurde erneut ein österreichischer Schriftsteller thematisiert, und zwar Thomas Bernhard, dessen Romane und auch satirisch und politisch-kritischen Stücke weltweit Zuspruch fanden. Unter der Leitfrage „Thomas Bernhard – ein politischer Dramatiker?“ erörterte Zuzana Augustová vom Institut für Germanistik sowie vom Institut für Theaterwissenschaften an der Karlsuniversität in Prag dessen kritischen Umgang mit der österreichischen und deutschen nazistischen Vergangenheit sowie ihr Residuum in der Gegenwart.

Der Professor für Germanistik und vergleichende Literaturwissenschaft Peter Demetz befasste sich mit der unabhängigen Revue „Skutečnost“, die von tschechischen Studenten an der Universität Genf sowie in deutschen Flüchtlingslagern gegründet wurde. Obwohl die Mitglieder schlussendlich in verschiedenen Teilen der Welt tätig waren, sei es jedoch wichtig, dass sich alle darum bemühten, die Begeisterung der Zeitschrift und den damit verbundenen „Geist der Utopie, der hoffentlich nicht ziellos und umsonst“ gewesen sei, zu verbreiten, so Demetz. Den 90. Geburtstag (21. Oktober) des vielfach geehrten Jubilars (Georg-Dehio-Buchpreis Berlin, Goldene Medaille der Karlsuniversität) rief auch die Anwesenheit von Kulturattaché Waltraud Strommer, Vizedirektorin des österreichischen Kulturforums Prag, in Erinnerung. Auf die Initiative des Wissenschaftskollegs hin wurde Peter Demetz von der Philosophischen Fakultät für die Ehrendoktorwürde der Masaryk-Universität vorgeschlagen.

Der Husa Klub (im Theater Gans an der Leine) veranstaltete am 4. Dezember 2012 in Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftskolleg den Diskussionsabend „Von Brünn aus in alle Welt“, an dem auch Peter Demetz und Alena Wagnerová (zusammen mit der Theatermacherin Nika Brettschneider/ová/ aus Wien und dem Japanologen und Kyogen-Schauspieler Ondřej Hýbl, moderiert von Jan Hanák vom Tschechischen Fernsehen) teilnahmen (<http://www.husaklub.cz/aktuality/04122012-z-brna-do-sveta#more-895>).

Den letzten Vortrag, der somit die Ringvorlesung des Wissenschaftskollegs Österreich-Bibliothek abschloss, wurde von dem Organisator des Wissenschaftskollegs Roman Kopřiva gehalten, der zumeist als Moderator auftrat. Mit dem Vortragstitel „Heimkehr in die Fremde“ erinnerte Kopřiva an verschiedenste, in Werfels Schaffen sowie in den Werken weiterer Literaten vorkommende Erinnerungsorte der tschechischen Geschichte, die den Blick auf das Eigene und das Fremde in ein neues Licht rückten.

Die diesjährige Ringvorlesung erfreute sich einer großen Anzahl an Vortragenden, die mit Hilfe ihrer Vorträge einen Beitrag zu dem sehr umstrittenen Thema „Europa zerrissen oder doch vereint?“ leisteten, als auch einer hohen Nachfrage seitens der Zuhörer und Zuhörerinnen, die im Anschluss an die jeweiligen Vorträge ihre eigene Meinung und eventuelle Kommentare äußerten oder auch Fragen an den entsprechenden Vortragenden stellten. Die Fortsetzung einer solch erfolgreichen Vortragsreihe, die im Rahmen des Wissenschaftskollegs Österreich-Bibliothek entstanden ist, wäre äußerst wünschenswert. Beinahe sämtliche Vorträge dieses Jahres sowie der Vortrag von Jiří Gruša zu seinem kontroversen Buch „Beneš als Österreicher“ sind auf der Internetseite des Projekts einzusehen.

*Mgr. Andrea Eskisan
Ústav germanistiky, nordistiky a nederlandistiky
Filozofická fakulta Masarykovy univerzity
Arna Nováka 1
602 00 Brno*